Table of Contents

1. Warrior Cats Abendröte
2. 1. Kapitel
3. 2. Kapitel
4. 3. Kapitel
5. 4. Kapitel
6. 5. Kapitel
7. 6. Kapitel

Warrior Cats Abendröte

Hallo!

Danke, dass ihr meine Geschichte lest. Es ist eine Warrior Cats Fanfiction. Um mit zu kommen um was es geht, müsst ihr die Bücher bis zur 3. Staffel gelesen haben.

Alle Urheberrechte sind bei ***Erin Hunter*!** Und der Rest irgendwie bei mir, glaub ich auf jeden Fall...

Also wär die dritte Staffel schon kennt, bitte reinklicken! Hoffe auf viele Kommentare! Danke! Und wer sonst noch auf www.warriorcats.de ist, dann bitte ich denjenigen mir ne PN zu schicken! Ich heiße dort übrigens Avokadoblüte!

PROLOG

Der Mond schien über einen kleinen silbernen See. Dort regten sich mehrere Katzen, alle mit Sternenglitzer bedeckt. Unter ihnen war eine blaugraue Kätzin, die plötzlich zu sprechen begann und die restlichen Katzen zum Schweigen brachte. »Katzen, des SternenClans, wir haben uns hier versammelt um...«, weiter kam die blaugraue Kätzin nicht, als aufeinmal ein Dachs auftauchte und sich unter die Katzenmenge mischte. »Mitternacht! Ich kann es nicht fassen, dass du schon wieder aufgetaucht bist!«, rief ein hellbrauner Kater. Mitternacht, aber hob den Kopf und ihre Miene verfinsterte sich »Eine neue Prophezeiung sein da!«, sprach der Dachs mit lauter Stimme. »Ja, das wissen wir auch!«, blaffte der hellbraune Kater, angewidert vom Gestank der Dächsin. »Eichenherz! Ich bitte dich! Sei endlich still!«, rief Blaustern und zu Mitternacht gewandt hob sie ihren Kopf und sprach »Es ist zwar nicht üblich, dass Dächse andauernd bei unseren Versammlungen aufkreuzen, aber du hast sicher etwas wichtiges zu sagen, oder?« Eichenherz schnaubte und auch alle anderen Katzen stimmten ihm zu. »Ich können nur eins sagen. Die Clans mussen zusammen halten und helfen, sonst

schreckliches passieren!«, prophezeite Mitternacht. Plötzlich hob eine silberne Kätzin den Kopf und begann mit trauriger Stimme zu sprechen: »Der fünfte Clan wird kommen, und sein Unheil mit sich bringen, aber helfen kann nur ein treues Herz und die Hilfe aller Clans!« Bei diesen Worten verdunkelte sich der Mond und in wenigen Augenblicken zogen graue Wolken über den Himmel. Sie bedeckten das gesamte Silbervlies und man konnte keinen einzigen Stern mehr sehen.

1. Kapitel

Häherpfote wachte am frühen Morgen, nach einer traumlosen Nacht, noch bevor die Morgenpatrouille zusammen gestellt wurde, auf. Er hörte Geräusche von viele Katzen auf der Lichtung im Felsenkessel. Das Merkwürdige daran war, dass so früh morgens normalerweise wenige Katzen auf den Pfoten waren. Er hörte Feuerstern leise mit Brombeerkralle und einer versammelten Schar von Kriegern sprechen. Gerade so laut, dass er noch das Wichtigste mit bekam. »Wir müssen unbedingt verstärkt Patrouillen an die Grenze des SchattenClan-territoriums schicken, ihr wisst doch ganz genau, wie hintertückisch sie sind«, meinte Graustreif. »Das hat keine Eile, ich werde heute selber mit auf Morgenpatrouille gehen, dann werden wir sehen, ob sie in unser Territorium eindringen um Beute zu stehlen«, erklärte Feuerstern. Brombeerkralle stimmte dem Anführer zu und auch die restlichen Katzen waren einverstanden. »Wir werden aber mehr Krieger und Schüler für die Morgenpatrouille einsetzen, falls es zu einem Kampf kommt«, miaute Farnpelz, Graustreifs erster Schüler. Graustreif war vor einigen Monden mit Millie an den See gewandert. Alle Katzen hatten geglaubt er wäre tot, nachdem ihn im alten Wald Zweibeiner mitgenommen hatten, noch bevor die Große Reise begann. Eichhornschweif erzählte immer viel und gern von der Großen Reise an den See.
»Noch ist es zu früh und einige Katzen schlafen noch wir sollten abwarten und zu einer Zeit patrouillieren, wann wir sonst nicht an den Grenzen sind«, erklärte Brombeerkralle. »Gute Idee! Machen wir es dann etwas später?«, fragte Spinnenbein. Zustimmendes Murmeln machte sich unter den Katzen breit. »Die werden wir noch erwischen!«, zischte Millie. Somit war die kleine Versammlung beendet.

Häherpfote nahm plötzlich ein Rascheln wahr und schreckte hoch, doch es war bloß Blattsee, die sich in ihrem mit Moos gepolsterten Nest im Schlaf umdrehte. Er wollte weiter dchlafen, kuschelte sich in sein warmes Nest und war wenig später eingenickt.

»Wach auf!«, jaulte eine Stimme. Häherpfote ignorierte sie völlig. Sie schrie noch mal und stieß ihm in die Flanke. Da erkannte er Blattsee's Stimme und richtete sich auf. »Häherpfote, würdest du bitte Ringelblumen besorgen? Wir müssen vorbereitet sein, falls es zu einem Kampf kommt«, miaute Blattsee. »Kampf?«, murmelte er noch halb im Schlaf und erinnerte sich schlagartig daran, was Blattsee wohl damit meinte. Der SchattenClan! »Such sie an der WindClan-grenze im Wald, nicht am See. Dort findest du welche und beeil dich! Ich schaue im,Vorrat nach ob wir noch was finden«, sprach sie. »Und schau auf dem Rückweg nach Spinnweben und Schachtelhalm!«, rief die Heilerkatze im nach. Häherpfote trottete über die Lichtung. Er spürte die angenehme Wärme der Sonne auf seinem Pelz. Mittlerweile waren schon fast alle Katzen im Felsenkessel wach und berieten sich gegenseitig. »Häherpfote, hast du schon gehört, dass wir dem SchattenClan eine Falle stellen wollen? Ich darf sogar mit gehen!«, rief Löwenpfote, sein Wurfgefährte, ihm im Vorbeigehen zu. Häherpfote antwortete nicht. Er würde bei einem Kampf nie dabei sein dürfen und kämpfen, nicht wie Distelpfote und Löwenpfote. Er war ein Heilerschüler und er war **BLIND**. »Häherpfote warum antwortest du nicht?«.

»Tut mir leid. Ich muss Ringelblumen suchen«.

Mit Windeseile rannte er so schnell wie möglich in Richtung WindClan-grenze. Er spürte die Hitze der Sonne noch mehr und roch den herrlichen Duft nach Heide, als die Sonne langsam höher stieg und er sich langsam der Grenze zum WindClan näherte. Endlich, er hatte es geschafft! Jetzt musste er nur noch Ringelblumen finden! Plötzlich hörte er Pfotenschritte und er versteckte sich in einem Ginsterbusch.

»Verschwindet endlich vom WindClan Territorium, wir wollen nicht auch noch wissen, was ihr mit dem DonnerClan zu tun haben wollt!« Er hörte Krähenfeders genervte Stimme.

»Danke, dass ihr uns durch euer Territorium gelassen habt und sagt eurem Anführer bitte, dass wir euch sehr dankbar sind«, eine Kätzin sprach mit ihm. Es schien, als wäre sie die Anführerin. »Meinst du Kurzstern? Ja, ja, wir werden es ihm ausrichten«, sprach Nachtwolke. Damit verabschiedeten sich die WindClankatzen und trotteten eilig davon. Er roch die Katzen, die jetzt im Territorium

des DonnerClans waren. Es waren Junge, Schüler, Älteste und Krieger mit dabei. Es wurde im klar, dass es ein ganzer Clan sein musste. Ein ganzer Clan! Panik packte ihn.
»Kommt! Scharfkralle du wirst mit Pechkralle und Wespenbart voraus gehen und achtet darauf, wo der Katzengeruch stärker ist« Die Anführerin sprach wieder und die drei Katzen traten vor und gingen ein Stück nach vorne. Häherpfote trat aus dem Busch und stürzte sich auf die Katzen. Wütend bearbeitete er eine Katze mit den Krallen, auf die er sich geworfen hatte. »Halt!«, ertönte plötzlich ein lauter Ruf. Häherpfote drehte sich um.

2. Kapitel

Löwenpfote war gemeinsam mit Feuerstern, Brombeerkralle, Farnpelz, Weißflug, Spinnenbein, Aschenpelz, Graustreif, Bach und Sturmpelz auf dem Weg zur Grenze des SchattenClans. Kein weiteren Schüler war dabei. Wenn sie den SchattenClan erwischten, stand ein Kampf bevor. Sein Herz hämmerte heftig gegen seinen Brustkorb. Der ganze Clan schien sich dies im Klaren zu sein.

Der SternenClan möge über uns wachen!!

»Wenn wir den SchattenClan wirklich bei ihrer Schandtat erwischen, möchte ich von euch, dass ihr dem SchattenClan zeigt, dass der DonnerClan seine Grenzen verteidigen kann und das sie es später nichtmal wagen über unsere Grenze zu schauen!« rief Feuerstern mit fester Stimme. » Aber passt ja auf, dass sie uns nicht vorher bemerken, sonst können sie nicht in die Falle tappen!« sprach der Anführer weiter und zeigte seiner Patroullie weiter zu gehen. An einem schmalen Bach, markiert als SchattenClangrenze, hielten sie an. Löwenpfotes Herz begann wieder heftig zu schlagen und er spürte das Blut durch seine Adern schneller fließen. Er schaute hinüber zum Wald, der etwas dunkel und sunfig war. Er würde nie dort leben wollen. Er verstand nicht, was diese Katzen daran fanden Eidechsen und Frösche zu jagen.

Feuerstern scheuchte die Krieger in ein dichtes Gestrüpp. »Seid ja still!«, rief Sturmpelz den Katzen zu. Löwenpfote hatte eine Idee. »Wie wärs wenn wir ein Stück Beute in SchattenClan-richtung lenken und abwarten, ob sie es auf unserem Territorium fangen?«, wandte er ein.

»Nicht schlecht, aber was passiert wenn die Beute ins SchattenClan-territorium läuft? Außerdem sind sie noch nicht da!«, widersprach Aschenpelz.

Löwenpfote war etwas schockiert über den Ton der Stimme seines Mentors. Aschenpelz klang gereizt, fast immer wenn er mit Löwenpfote sprach. War das bei Distelpfote auch so?

Plötzlich erschrak er, als eine SchattenClan-patroullie im DonnerClan-Territorium auftauchte. Ihre Mäuler voller Beute. »Die Beute, denke ich, haben sie schon gefangen!«, zischte Brombeerkralle.

»Psssst! Noch ist es nicht so weit!«, erwiderte Farnpelz.

»JETZT!«, zischte Feuerstern.

Die gesamte Patrouille befreite sich aus dem Gestrüpp und und trottete auf die SchattenClan-katzen zu.

»Verschwindet sofort aus unserem Territorium!«, knurrte Graustreif. »Nein! Das ist unser Territorium!«, knurrte Eichenfell sofort zurück. »Ach, ja! Könnt ihr keine Duftmarken erkennen oder seid ihr mäusehirnig? Das hier ist jedenfalls unser Territorium und wenn ihr glaubt ihr könntet hier einfach jagen in UNSEREM Territorium dann seid ihr hier gewaltig falsch!«, konterte Weißflug mit vor Wut gespreizten Krallen. Ohne zu antworten ging Eschenkralle auf sie los und bearbeitete sie mit seinen Krallen, noch bevor Löwenpfote sehen konnte, wie sie sich wehrte, wurde er auf einmal von hinten angerempelt. Der Angreifer biss ihm in die Schulter und Löwenpfote musste vor Schmerz aufheulen. Noch bevor der schwarze Kater, der sich als Rauchfuß entpuppte erneut zuschlagen konnte wirbelte er herum, entklammerte sich dem festen Griff, womit Rauchfuß ihn am Boden hielt und sprang auf den Rücken des schwarzen Katers. Dieser drehte sich um, versuchte sich heftig zu wehren, womit er dem Angreifer kräftig in die Schulter biss. Der schwarze Kater jaulte vor Schmerz auf, versuchte Löwenpfote aber mit aller Kraft von seinem Rücken herunter zu bekommen. Löwenpfote ließ sich aber nicht so einfach abschütteln, sondern grub seine Krallen fester in Rauchfuß Pelz. Plötzlich wurde er ganz fest zu Boden gedrückt, so sehr, dass er kaum noch Luft bekam. Ihm wurde ganz schwindelig zu Mute. Überrascht sah er wie Borkenpelz ihn von dem Angreifer befreite und diesem so sehr in den Schwanz biss, dass er schnell in der nächsten Böschung verschwand. »Gut gemacht, Löwenpfote, aber pass das nächste mal besser auf, dass du nicht zu Boden gewälzt wirst!«, rief ihm Borkenpelz mahnend nach, bevor er zu Lichherz schritt, die mit zwei SchattenClankriegern zu kämpfen hatte. Löwenpfote blickte sich um, die meisten SchattenClankrieger waren verjagt worden und nur noch die Hälfte war da. Er sah, wie

Rostfell mit Feuerstern zu kämpfen hatte, der ihr geschickt auswich und ihr einen prallen Hieb gegen die Hinterbeine verpasste.

Wolkenschweif hatte zwei Schüler am Hals, die ihn abwechelnd von hinten, dann von vorne ansprangen, aber mit etwas Schnelligkeit könnte er sie leicht abwehren, da war er sich sicher. Plötzlich wurde Löwenpfote gegen einen Brombeerstrauch geschupst. Mit gesträubtem Fell blickte er sich zu seinem Gegner um. Es war eine Schülerin, die er nicht kannte. Er fuhr seine Krallen aus und stürmte auf sie zu, rempelte sie nieder und bearbeitete ihr Ohr mit seinen scharfen Krallen. Mit einem knurrenden Laut drehte sich die Schülerin um und schlug sich von Löwenpfote weg. Dabei lag er für kurze Zeit seine verwundbarste Stelle, seinen Bauch, preis. Die Kätzin warf sich mit gespreizten Krallen auf ihn zu doch er drehte sich wie ein Wurm, auf die andere Seite, so dass die SchattenClan-katze ihre Krallen in seinen Rücken schlug. Löwenpfote rappelte sich auf und nutzte die Gelegenheit um ihr auf die Nase zu hauen. Die Schülerin machte jedoch umbeirrt weiter, bis Löwenpfote ihr einen Krallenhieb in das Hinterbein gab und die fremde Schülerin fluchend und fauchend sich zu wehren versuchte, bis sie wütend in ein Weißdornbusch fiel, sich verzagt aufrappelte und davon lief.

Auf der Lichtung waren immer noch käpfende Katzen zu sehen, diesmal aber weniger, denn die meisten Angreifer waren geflohen. Er erkannte Schwarzstern, der mit gewölbtem Buckel von Farnpelz und Weißflug in die Enge getrieben wurde. Er sah wie Aschenpelz gerade den beiden zur Hilfe eilte, doch Löwenpfote war schneller.

Ich werde ihm bewe isen, wie gut ich kämpfen kann!

Dachte Löwenpfote ehrgeizig und duckte sich bevor Schwarzstern ihn mit seiner Pranke erwischen konnte. Plötzlich spürte er wie sein Ohr heftig zu brennen begann und Blut strömte an ihm herab. Schwarzstern hatte ihn mit seinen Krallen am Ohr erwischt. Wütend wirbelte er herum und mit aller Kraft die er auftreiben konnte, rammte er ihn. Schwarzstern kippte um und schnappte nach Luft, während er Löwenpfote ihn mit den Krallen über die Flanke fuhr. Diesen Trick hat er von Tigerstern. Er war ihm in seinen Träumen erschienen und hatte ihm viele gute Tricks zum Kämpfen gezeigt. Es war nützlich und irgendwie war Tigerstern gar nicht so fürchterlich,

wie alle sagten. Er wollte zwar definitiv nicht so werden wie er, doch hatte er viel mit ihm zu tun. Plötzlich wurde er ungewollt aus seinen Gedanken gerissen, als Schwarzstern sich aufrappelte. »Nicht schlecht, für einen Schüler!«, höhnte der SchattenClan-Anführer und blickte ihm in die Augen. Plötzlich packte ihn Schwarzstern am Kopf und stieß ihm die Hinterbeine weg. Löwenpfote lag am Boden. Gerade wollte Schwarzstern sich auf seinen ungeschützten Bauch stürzen und ihn mit seinen Krallen bearbeiten, da rollte sich Löwenpfote plötzlich weg und rammte den weißen Kater an den Vorderbeinen. Schwarzstern verlor den Halt und landete auf dem kalten Waldboden. Er musste es endlich beenden, dann würde der SchattenClan endlich besiegt sein. Noch bevor er dem Anführer kräftig in den Schwanz beißen konnte, wurde er von Feuerstern zur Seite geschoben. »Lass mich das machen. Du bist noch ein Schüler. Du musst nicht mit einem Anführer kämpfen.«, sprach Feuerstern. Er packte den weißen Anführer am Genick wie ein lästiges Junges. Warf ihn zu Boden umd verpasste ihm einen Krallenhieb an der Flanke. Knurrend gab Schwarzstern nach und rannte in sein Territorium. Davor drehte er sich noch um und fluchte laut: » Das wird euch noch leid tun! Noch gehört dieser Teil euch, aber bald werden wir hier jagen können, ohne dass euer blöder HauskätzchenClan uns stören wird« Fauchend drehte er sich um und schritt eilig davon.

3. Kapitel

Distelpfote's Magen rumorte vor Wut, als sie erfuhr, dass Löwenpfote beim Kampf gegen den SchattenClan dabei war. Häherpfote war ebenfalls nicht im Lager, aber wahrscheinlich hatte ihn wieder Blattsee zum Kräutersuchen verschickt, oder er war wieder bei diesem *merkwürdigen* Stock und *sprach* mit dem Holz. Sie schnurrte belustigt bei dem Gedanken an Häherpfote. Ihre Wut war einigermaßen verblasst.
War Löwenpfote wirklich so was besonderes, dass nicht mal die älteren Schüler mit kämpfen durften? Nur er?

Vielleicht brauchte es die anderen Schüler ja im Lager um es zu verteidigen?

Das wäre ein plausible Antwort.

Rußpfote kam auf sie zu gehumpelt. Ihr Bein tat immer noch weh, nachdem sie von der Himmelseiche gefallen war und sich das Hinterbein gebrochen hatte. Blattsee hatte damals solch einen Aufstand gemacht, als würde Rußpfote nie mehr normal gehen können. Jetzt humpelte sie immer noch, doch den Glanz in ihren Augen hatte sie nicht verloren. »Distelpfote, hast du Lust mit mir Jagen zu gehen? Ich meine ohne Mentor, Wolkenschweif ist sowieso noch nicht da und der Frischbeutehaufen wird immer kleiner«.

Distelpfote nahm das Angebot an, mit ihrer besten Freundin Jagen zu gehen. Die beiden schlüpften durch den Dornentunnel aus dem Felsenkessel heraus.

»Wo wollt ihr hin!?«, jaulte Dornenkralle hinter ihnen nach. Er übernahm gerade den Wachtposten.

»Wir gehen bloß Jagen!«, erwiderten Rußpfote und Distelpfote fast gleichzeitig.

Sofort machten sie sich auf den Weg. Distelpfote lief an der Spitze und Rußpfote dicht hinter ihr. Distelpfote achtete auf jedes

Geräusch, das sie um sich herum vernahm.

»Autsch!«, hörte sie Rußpfote's genervte Stimme.

Gleich darauf warf sich etwas schweres gegen Distelpfote. Sie rutschte auf den glitschigen Blättern, die auf dem Boden lagen aus und schlitterte gegen einen Baum. Das, was sie zum Rutschen gebracht hatte, war immer noch dicht hinter ihr. Noch bevor sie gegen die Birke prallte, fuhr sie ihre Krallen aus und grub sie in die weiche Erde um zu Bremsen. Das etwas, was sich als Rußpfote entpuppte stolperte über ihr und prallte bäuchlings gegen den Baum. Distelpfote landete dich neben ihr, die Nase in Fuchskot getunkt. »Fuchsdreck!«, fauchte Distelpfote.

Rußpelz hievte sich auf und schnurrte belustigt.

»Was ist so witzig?«, knurrte Distelpfote.

»Deine Nase! Sie sieht so lustig aus!«.

»Danke! Jetzt riech ich nix mehr!«.

Distelpfote stand ebenfalls auf und drehte sich zu Rußpfote um.

Als plötzlich eine große Schar fremder Katzen auftauchte, erschrak sie. Sie hatte die Katzen bis jetzt nicht gerochen, das lag auch daran, dass ihre Nase voller Fuchsdung war.

Sie stieß ihre Freundin an sich umzudrehen. »Was ist?«.

Distelpfote deutete auf die Katzen hinter Rußpfote.

Die graue Schülerin drehte sich um.

In ihren Augen blitzten Schockierung und Angst auf.

»Überfall!«, jaulte Rußpfote »Lauf und hol Verstärkung!«.

»Glaubst du wirklich es ist ein Überfall?«, fragte Distelpfote.

»Das sind bestimmt Streuner. Erinnerst du dich nicht an den BlutClan?«.

»Erinnern? Wie soll ich mich daran erinnern? Ich weiß die Geschichten nur von den älteren Kriegern die noch im alten Wald geboren wurden!«, konterte Distelpfote.

»Na, gut dann geh ich und hol Verstärkung! Du kannst von mir aus gerne hierbleiben und dich zerfetzten lassen!«, jaulte Rußpfote und humpelte davon.

»Warte!«, rief Distelpfote ihr nach, doch sie ignorierte es.

Distelpfote bekam Schuldgefühle und schaute zu den heran näherten Katzen. In ihren Reihen erblickte sie eine bekannte Gestalt.
War das Häherpfote?

Wie konnte Distelpfote sicher zu den Katzen gehen und warum entdeckte sie Häherpfote?

4. Kapitel

Häherpfote konnte das alles nicht glauben. Wenn das der 5. Clan war was ist dann richtig? Hat der SternenClan sie bloß belogen? »Hallo, Häherpfote, ich bin Echoklang, die Heilerin des WolkenClans«, sprach eine Kätzin sanft. » Hallo«, grummelte Häherpfote. » Wie ich sehe hast du schon Bekanntschaft mit meinem Heilerschüler gemacht«, miaute Blattsee Echoklang zu. » lass dir nicht von ihm die Stimmung versauen. Er ist ziemlich depressiv« »Warum?«, fragte Echoklang. » Er ist blind«, mitleidig strich Blattsee mit ihrem Schanz über Häherpfotes Schulter. »Mitleid braucht man wegen mir wirklich nicht zu haben! Ich komme gut zu Recht!«, fauchte Häherpfote und betonte dabei das Wort Mitleid. Erschrocken wich Echoklang zurück. Draußen dämmerte es allmählich und es wurde immer düsterer. »Wo sollen sie eigentlich schlafen?«, murmelte Häherpfote seiner Mentorin zu. »Wir werden uns selbst verständlich die Schlafplätze mit ihnen teilen«, miaute Sandsturm plötzlich hinter ihm.

» Und wo sollen wir dann bitte schlafen?«, fragte Löwenpfote, der alles mit angehört hatte. » Wir TEILEN uns den Platz. Wir müssen ja nicht gleich ausziehen!«, antwortete Sandsturm gehässig.

Einige Schüler des WolkenClans und des DonnerClans holten schon Moos und Farne als Polsterung.

»Warum müssen wir uns den Platz mit dem hier teilen?«, hörte er Mausefell knurren. Sie deutete dabei auf Flechtenpelz, der sich neben Ranke zum Kampf hinkauerte. »Aufhören!«, ertönte es. Sofort richtete sich Flechtenpelz wieder auf.
Wie soll das eigentlich gehen? Wie soll ein Clan mit einem anderen zusammenleben? Im selben Lager?

Die ersten Katzen legten sich schon zur Ruhe. Der Kriegerbau war so überfüllt, wie noch nie. Häherpfote horchte noch dem beleidigten Grummeln hin, bevor er sich neben Echoklang hinlegte und versuchte bei dem ganzen Lärm einzuschlafen. Sogleich erwachte er in einem Traum wieder. Er war froh endlich wieder

sehen zu können, wenngleich auch nur in seinen Träumen. Er war irgendwo in einer großen Höhle, die er noch nie gesehen hatte. Am anderen Ende waren Nester mit Moos und Federn
Wahrscheinlich ein Katzenbau. Kann es sein, dass ich bei den Bergkatzen bin?

Es ertönte aber kein Wasserrauschen als Bestätigung seiner Frage.

Ein Paar Katzen sprangen hastig zur Höhle herauf. Vor sich sah Häherpfote das erste Mal den gewaltigen Abgrund, der weit in die Tiefe reichte. Ihm wurde ganz schwindelig.
Wie schaffen es diese Katzen nur hier zu leben?

Ihm war klar, dass es der WolkenClan sein musste. Die Katzen, die in die Höhle kamen wirkten bedrückt. »Was ist, wenn sie wieder kommen?«, fragte ein dunkelbraun getigerter, junger Kater. » Keine Sorge, Spatzenschweif, das werden sie nicht, wir haben tatpfer gegen sie gekämpft«, antwortete ein weißer Kater. »Und was, wenn doch?«, fragte eine beängstigte Königin. Diesmal antwortete ihr Blattstern:» Sie sind schon auf dem Weg!«
Was? Wer?

Wollte Häherpfote fragen, aber er wusste, das ihn niemand sehen konnte, es war nur eine Erinnerung.

Sogleich kamen jaulende Füchse und griffen die Katzen an. Spatzenschweif wehrte sich als Erster und warf einen, der roten Biester nach unten. Erst jetzt erkannte Häherpfote den schmalen Pfad, der zu dieser Höhle hinauf führte. Es kamen immer mehr. Der Rest des Clans hatte noch bitterer zu Kämpfen. Unten waren mehr hundeartige Füchse.

Aufeinmal wurde er mit in die Tiefe gezogen. Er wusste, es war nur ein Traum dennoch schrie er, bevor er auf spitzen Steinen aufprallte.

Kurz darauf wachte er auf.

Was war passiert?

5. Kapitel

Löwenpfote stierte zu seinem Nachbarn energisch hinüber, als dieser sich wieder einmal nach etlichen Dutzend Malen nach ihm im Schlaf umdrehte und seine Krallen an seinem Pelz ein und aus fuhr.
Aua! Versuchte er zu rufen, als,er die Krallen wieder spürte. **Wie kann man nur bei dem einschlafen?** Grummelte er in Gedanken. Er rückte weiter weck. Kaum spürte er die harten Ballen und die Krallen nicht mehr beruhigte er sich schon wieder. Schnuppernase war wirklich kein guter Genosse, wenn es ums Schlafen ging. Einige Fuchslänger weiter entfernt vernahm er das laute Schnarchen von Flickenfuß. Vermutlich schnarchten noch einige Katzen, die er beim Namen aber nicht kannte. Links von ihm war Minzblatt, eine “hübsche“ grau getigerte Kätzin. Sie war nicht so wie Schnuppernase. Auf ihn hatte sie einen freundlichen Eindruck. Ihre Augen waren fest geschlossen und der Brustkorb hebte und senkte sich langsam. Irgendwie hatte sie Ähnlichkeit mit Heidepfote aus dem WindClan...

Er schnellte hoch. Hatte er da wirklich gerade an Heidepfote gedacht. Er wollte sie doch vergessen! Langsam legte er sich wieder hin. Aber der Schlaf wollte einfach nicht kommen. Lange Zeit verging unter dem Schnarchen und allerlei Geräuschen, die er vernahm. Er war im Kriegerbau. Trotzdem freute er sich als Schüler doch nicht so darauf. Er hatte es sich viel bequemer vorgestellt. Und ständig entsann er sich, dass er nur vorübergehend hier schlief. Im Schülerbau war dermaßen wenig Platz vorhanden, dass einige von ihnen in anderen Bauen schlafen mussten. Distelpfote hatte es bestimmt bequemer neben Häherpfote im Heilerbau. Diese Nacht war die schlimmste, die er je erlebt hatte. Abgesehen von Tigerstern und,Habichtfrost, die ihm im Traum heimsuchten und ihm etwas “beibringen“ wollten. Löwenpfote war etwas Besonderes, aber dies wollten und werden Tigerstern und Habichtfrost nicht einsehen. Einmal kam es sogar zum Kampf. Er hatte sich damals im Traum verletzt und war mit der selben frischen Narbe wieder am nächsten Morgen aufgewacht. Grauenhaft.

Zumindest war es einigermaßen nützlich, mal abgesehen von seinen Mentoren.

»Wer hat mir meine Junge gestohlen!?«, ertönte es. Löwenpfote fuhr hoch, rannte auf die Lichtung aus der der Schrei kam. Er konnte sowieso nicht mehr schlafen, also?

6. Kapitel

Distelpfote erwachte am frühen Moren in dem voll gestopften Schülerbau. Keine Katzenseele kann,sich hier noch rühren, dachte sie und blickte sich in allen Seiten nach einem Ausweg um. Langsam und leise quetschte sie sich an die Brombeerhecken vorbei und endlich aus dem Bau. Es waren schon viele Katzen putzmunter auf der Lichtung im Felsenkessel. Obwohl sie gedacht hätte, dass sie die 1. ist. »Ah, du bist schon wach, komm mit zur Morgenpatruille!«, ertönte eine Stimme. Distelpfote drehte sich um es war Graustreif. »Warum denn so früh?«, wollte sie wissen. »Wir brauchen mehr Beute«, mischte Feuerstern, ihr Großvater mit ein.

»Bringt noch Farnpelz mit. Den können wir gut gebrauchen!«, meinte Brombeerkralle. Zusammen mit noch einpaar WolkenClankatzen gings los. Noch etwas steif und ungelenk ging Distelpfote ihnen nach. Doch nach und nach strömte in ihr die pure Energie. Wie die Tautropfen auf den grünen Grashalmen glitzerten und die ersten Sonnenstrahlen auf sie herabscheinen. Ein herrliches Gefühl! Die Vögel zwitscherten lautstark in der Kühle ded Waldes unf die 1. Beute war schon zu riechen.
So früh waren wir noch nie unterwegs

dachte Distelpfote und trottete der Jagdpatrouille weiterhin nach. Graustreif erkannte ein Eichhörnchen im Gestrüpp. »Seid leise!« wisperte Graustreif und schlich sich an dem Eichhörnchen ran.

Plötzlich knackte ein Zweig unter ihm. Das Eichhörnchen machte einen großen Satz und landete auf einem hohen Ast einer Eiche.

Triumphierend starrte es mit seinen orangen Augen auf sie herab. Spatzenschweif meldete sich zu Wort. »Darf ich versuchen es zu fangen?« »Das schafft doch nie und nimmer eine Katze darauf zu klettern und das Tier zu fangen. Eichhörnchen verkriechen sich ja schon in ihren Höhlen, bevor du nur daran denkst da hinauf zu kommen!«, höhnte Dornenkralle und deutete auf die rießige Eiche hin. Ohne ihm zu antworten sprang Spatzenschweif nach oben.
Ich hab noch nie eine Katze so hoch springen sehen! Wahnsinn

Dachte sie. »Ich auch nicht«Sie erschrak. Hatte sie da gerade laut gedacht?

Jedenfalls schnellte Spatzenschweif so hoch nach oben, dass er den hohen Ast der Eiche, auf dem das buschige Tier saß, erreichen konnte. Das Eichhörnchen hatte kaum Zeit zu reagieren, schon hatte er es gepackt und hatte es mit einem einzigen Biss ins Genick getötet.
Wow!

Dachte Distelpfote und auch alle anderen Katzen blieben mit offenen Mündern dort stehen. Spatzenschweif hüpfte schon wieder nach unten und genoss die Verwunderung der anderen. Jetzt war es an der Zeit weiter nach Beute Ausschau zu halten und die Patrouille machte sich weiter auf demWeg...

<3333333333333333333333333333333333
Dieses Kapitel widme ich Flammenglut, die mich sooooo lieb gefragt hat ob ich weiter schreibe. Ich danke euch allen für die Motivation, die ihr mir immer in euren Kommentaren gebt.
Hel
Avokadoblüte